Teilabriss des Sportsanatoriums

Obdachlosenunterkünfte bleiben erhalten – Abrisskosten durch Mehrwertsteuersenkung günstiger

Von Jeanette Löschberger

ISNY - Die Ferientagungsstätte, vielen auch bekannt als ehemaliges Sportsanatorium für Kriegsversehrte, wird in Teilen abgerissen.

Als Beginn der Abbrucharbeiten ist der 3. August angesetzt. Abgerissen werden die 1965 erbauten Gebäudeteile eins bis fünf. Im zu erhaltenden Gebäude Nummer sechs sind derzeit 30 Obdachlose untergebracht, die dort auch wohnen bleiben sollen. Stefan Baldauf, neuer Mitarbeiter der Stadtverwaltung und zuständiger Sachbearbeiter für den Gebäudeunterhalt, trug am Montagabend bei der Gemeinderatssitzung im Kurhaus die Angebotssituation vor. Der Planansatz im Haushalt lag bei 815 000 Euro. Das günstigste Angebot ging von der Firma Hagedorn in Gütersloh ein, die eine Zweigstelle in der Nähe von Laupheim unterhält. Der Angebotspreis liegt mit rund 398 000 Euro deutlich unter dem Ansatz. Weiteres Plus: da die Abbrucharbeiten in die Zeit der Mehrwertsteuersenkung fallen, profitiere die Stadt davon ebenfalls und müsse nur circa 387 000 Euro bezahlen. Bis auf Edwin Stöckle, der sich bei der Abstimmung enthielt, stimmten alle Räte für den Teilabriss.

Nach telefonischer Auskunft von Baldauf, werden die Gebäudeteile zunächst leergeräumt, dann entkernt, die Materialien getrennt und entsorgt. Abgerissene Betonwände werden vor Ort auf Schadstoffe untersucht, geschreddert und können bei Bauprojekten vor Ort wieder eingesetzt werden.

Edwin Stöckle (SPD) erkundigt sich, warum nur ein Teilabriss vorgenommen werde, „ist das perspektivisch sinnvoll?“ Bürgermeister Rainer Magenreuter weist auf den möglichen Verkauf von weiteren Bauplätzen im dritten Bauabschnitt der Lohbauersiedlung hin, die gerade in Coronazeiten noch Geld in die Kasse bringen. Die Obdachlosenunterkunft bleibe aber erhalten, da es nicht sinnvoll sei, an anderer Stelle eine zu errichten, wenn „wir eine haben“.

Das im Jahr 1965 erbaute Gebäude, geplant vom Architekturbüro Gabler-Morlok, erlebte im Laufe der Jahrzehnte mehrfache Verwendungszwecke: Erbaut wurde es als Sanatorium des Kriegsversehrtenverbandes Baden-Württemberg, später gehörte es zur Reha-Klinik des Stephanuswerks, danach wurde es eine beliebte Tagungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte. Nicht zuletzt die sportliche Rehabilitation der Patienten machte es zu einer Triebfeder des Behindertensports im Winter in Isny.

Im Rahmen großer Umstrukturierungsmaßnahmen und der Notwendigkeit der wirtschaftlichen Sanierung des Stephanuswerks, wurde vor einigen Jahren das Lohbauergelände einschließlich des ehemaligen Sportsanatoriums an die Stadt Isny verkauft.

Das ehemalige Sportsanatorium ist bald Geschichte. Erhalten bleibt der auf dem Foto linke Gebäudeteil zur Unterbringung von Obdachlosen. FOTO: JEANETTE LÖSCHBERGER